

Erfolg

**Informationsabend
„Generationenwechsel
in Familienunternehm-
en“; Kammer und
Sparkasse luden ein.**

GOING (han). Der Informationsabend „Generationenwechsel in Familienunternehmen“ von Wirtschaftskammer, Sparkasse Kitzbühel und Kufstein traf den Nerv vieler Unternehmer der Babyboomer-Generation. Sie und ihre möglichen Nachfolger sorgten für einen vollen Kaisersaal beim Stanglwirt. „jährlich gibt es 600 Betriebsübergaben in Tirol, davon 70 im Bezirk Kitzbühel“, betonte WK-Obmann Klaus Lackner, und verwies dabei auf die zunehmende Bedeutung des Themas.

Thomas Hechenberger präsentierte seine Masterarbeit zu Erfolgsfaktoren und Stolpersteinen beim Chefwechsel in Familienbetrieben. Die größte Gefahr, dass

für die Nachfolge



B. Baumgartner u. Th. Hechenberger (2. v. li.) mit F. Stöckl (Sparkasse Kitzb.), K. Lackner (WK-Obmann), K. Felderer (Sparkasse Kufst.). Foto: Habison

eine Übergabe scheitert, liegt demnach am Festhalten des Seniors an der Macht. Besonders häufig genannte Gründe sind zudem Konflikte, Mangel an finanziellen Eigenmitteln und fehlendes Interesse eines Nachfolgers in der Familie. In den meisten Fällen ist es ein Bündel an Ursachen, das zum Scheitern führt. Einsamer Spitzenreiter im Branchenvergleich ist die Gastronomie, gefolgt von

Hotellerie und Handwerk.

Mehrjähriger Reifeprozess

„Familiäre Differenzen zwischen Übergeber und Übernehmer müssen ausgeräumt sein, damit das Ganze erfolgreich sein kann“, betonte Bernhard Baumgartner. Der Harvardabsolvent und Experte für Familienunternehmen begleitete mehrere Dutzend Betriebe beim Übergabeprozess.

Er ist Mitinitiator des Zentrums für Familienunternehmen am Management Center Innsbruck. „Rechtsanwalt und Steuerberater sind die letzten in der Zeitfolge“, so die Meinung von Baumgartner. Enorm wichtig sei die Phase zuvor. Das Projekt „Generationenwechsel“ braucht mehrere Jahre, um erfolgreich zu sein. Ganz entscheidend sei zudem, den Weg ans Ziel in Schriftform festzulegen.

Rückgrat der Wirtschaft

Familienunternehmen spielen in Österreich eine Schlüsselrolle. Sie erwirtschaften 61 % der Umsätze und beschäftigen 71 % aller Erwerbstätigen. In Österreich gibt es ca. 156.400 Familienunternehmen; die Bandbreite reicht vom kleinen regionalen Handwerksbetrieb bis hin zum internationalen Großkonzern. Gut 90 % der österreichischen Unternehmen sind Familienunternehmen.